

Volltönend und sehnsüchtig rufend

Konzert Am Sonntag faszinierte beim Konzert in der Stephanuskirche der besondere Klang von Jagd- und Alphörnern.

Gruorn. Die Spaltung des Konzerts in Freiluft- und Kirchenraumpassage verwarf das veranstaltende Komitee zur Erhaltung der Kirche Gruorn angesichts der Witterung rasch und sollte für diese Voraussicht belohnt werden: Allen Wetterkapriolen zum Trotz füllte sich die Stephanuskirche bis auf den letzten Platz. Spontan fällt dem geneigten Zuhörer beim Thema Alphorn die Schweiz ein, denn die langen und volltönenden Instrumente gelten als eines der Wahrzeichen des Alpenstaats.

Dass diese jedoch weltweit in bergigen Gegenden gespielt werden, wusste Bernhard Köhler, der mit den Walddorfhäslacher Alphornbläserinnen- und bläsern den ersten Teil des Konzerts gestaltete. Köhler, musikalischer Leiter des Ensembles und Alphorninstrumentenbauer seit Jahrzehnten, moderierte humorig und anschaulich.

Nahezu siebenhundert Alphornbläser gibt es allein in Baden-Württemberg, jedoch treffen sich die Musiker weltweit und faszinieren mit den Klängen ihrer Instrumente: sonor, lockend, volltönend, sehnsüchtig rufend. Den speziellen und beruhigenden Sound der Instrumente präsentierten die Musiker auf vielfältige Weise – vom traditionellen Stück über Eigenkompositionen bis hin zu Motiven aus Kirchenliedern reichte das klangvolle und eindringliche Repertoire. Das Alphorn bringt Freude und erreicht Mensch und Tier, wusste Köhler zu berichten: „Spiel ich im Urlaub, dann erfreut das alle- und so manches Mal liegt auch am nächsten Morgen ein Fläschle Wein als Dankeschön vor dem Campingwagen“.

Die Faszination Alphorn hat vor einigen Jahren auch die Jagdhornbläsergruppe aus Hoyerswerda erreicht, welche den zweiten Programmteil in Gruorn ge-

staltete: Mitmusiker Bernd Neffe erwarb einst ein Instrument in Walddorfhäslach – inzwischen sind zwölf der Naturinstrumente in die Lausitz umgezogen und werden im Ensemble unter dem Namen „Die Hangfichten“ präsentiert. Wie harmonisch sich Jagd- und Alphorn ergänzen zeigten die Lausitzer unter Leitung von Hans Jürgen Heyne im einstündigen Konzert: Im stetem Instrumentenwechsel erklangen jagdliche und traditionelle Weisen wie „Waldchoral“ oder „Königsfanfare“, das innige „Die Glocken“ oder das schmissige „Jägers Wanderliedchen“.

Moderator Jochen Lenz verstand es meisterlich, die Begeisterung des Ensembles für beide Instrumentengruppen zu vermit-

„Spiel ich im Urlaub, dann erfreut das alle.“

Bernhard Köhler
Alphornbläser

teln und fungierte zugleich als Botschafter des Miteinanders: „Dass wir aus Ostdeutschland hier und heute auf einem ehemaligen Militärgelände musizieren können, ist ein erhebendes Gefühl“.

„La Montanara“ war ein Gruß an die Schweiz, welche die Lausitzer vor der Alb besucht hatten, mit „Halleluja“ und „The Rose“ kamen romantische Klänge aus dem Popbereich zu Gehör, bei „Kein schöner Land in dieser Zeit“ erhoffte sich der Moderator humorig, dass dies auch bald für ihre vom Braunkohleabbau stark gebeutelte Heimatregion gelte. Nach „Abendglocken“ – einem Zusammenspiel von Jagd- und Alphörnern – bedankte sich das begeisterte Publikum mit stehenden Ovationen bei dem virtuosen Ensemble. *Heike Feuchter*



Sie gestalteten am Sonntag in Gruorn den ersten Teil des Konzerts: die Alphornbläser aus Walddorfhäslach. *Foto: Heike Feuchter*